

OTTO FRIEDRICH BOLLNOW

Sprache und Erziehung

Urban-Taschenbücher 100

Originalausgabe

1966

W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART BERLIN
KÖLN MAINZ

Alle Rechte vorbehalten • © 1966 W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart
Berlin Köln Mainz • Umschlagbild: Carstens. Rötelsstudie zu der Komposition:

Homer unter den Griechen (Schloßmuseum Weimar).

Druck: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart. 1966

88055

INHALT

Einleitung

1. Die Fragestellung 9
 - a) Die Sprachfeindschaft in der bisherigen Pädagogik 9
 - b) Die Sprachfeindschaft in der überlieferten Philosophie 11
 - c) Die Wendung zur Sprache in der Philosophie der Gegenwart 14
2. Die Notwendigkeit einer vorläufigen philosophischen Grundlegung 17
 - a) Der Ausgang vom natürlichen Sprachverständnis 17
 - b) Die Abhängigkeit von den Sprachwissenschaften 19
 - c) Das Schema des Aufbaus 20

Erster Teil

I. Die Formen des Gesprächs

1. Das Wortfeld 22
 - a) Das Sprechen 23
 - b) Das Reden 24
 - c) Das Sagen 24
 - d) Das Wort 26
 - e) Der Name 27
2. Erste Unterscheidungen 29
 - a) Die Sprache als Gespräch 29
 - b) Poetik und Rhetorik 30
 - c) Die einfachen Formen des Sprechens 31
 - d) Monologisches und dialogisches Sprechen 32
3. Das zufällige Gespräch 33
 - a) Das Zustandekommen des Gesprächs 34
 - b) Die Gedankenführung im Gespräch 37
 - c) Der Mußecharakter 39
4. Sprechformen im Zusammenhang der Arbeit..... 40
 - a) Die Besprechung 41
 - b) Die Verhandlung 43
 - c) Die Diskussion 44
 - d) Die Aussprache 45
 - e) Prüfung und Verhör 47
5. Das Gespräch im engeren Sinn..... 48
 - a) Die Rückkehr zum Gespräch im engeren Sinn 48
 - b) Die Unterhaltung 49
 - c) die Konversation 50
 - d) Das tiefsinnige Gespräch 50
 - e) Die Freundschaft im Gespräch 52
6. Die monologischen Sprachformen..... 54
 - a) Die Erzählung 54
 - b) Das Referat und der Vortrag 56
 - c) Die Rede 57
7. Der pädagogische Ertrag 59
 - a) Die hohe Wertung des Gesprächs in der Gegenwart 60
 - b) Das Podiumsgespräch 60
 - c) Das Unterrichtsgespräch 61
 - d) Der Lehrvortrag 64
 - e) Das freie Gespräch 67
 - f) Das Sich-Aussprechen 68

II. Der sprachliche Umgangston

1. Der Gesprächston 73
2. Dialekt und Jargon..... 75
3. Die Anrede mit dem Namen..... 78
4. Der Unterrichtston..... 80
5. Das Schelten und Schimpfen 84
6. Das Schweigen 87

III. Fehlformen im Gebrauch der Sprache

1. Der dreifache Sinn der Fehlerhaftigkeit..... 92

2. Der Gegensatz von Wortkargheit und Geschwätzigkeit..	94
a) Notwendigkeit und Gefahr des sprachlichen Ausdrucks	94
b) Die Erweckung aus der wortkargen Dumpfheit	95
c) Die Entartung in Geschwätzigkeit und Gerede	98
d) Die erzieherische Aufgabe	99
3. Die Übertreibung	101
a) Die Gefahr der Übertreibung und die Scheu vor dem großen Wort	101
b) Die notwendige Funktion der Übertreibung	102
c) Die Einseitigkeit und Überspitzung	104
d) Die Spannung von Vorgriff und Erfüllung	105
e) Das prahlerische Reden	106
4. Die Festigkeit des Worts	109
a) Die Gefahr der Erstarrung	109
b) Die Erhebung ins Bleibende	110
5. Rückblick	112

Zweiter Teil

IV. Die Welterfassung in der Sprache

1. Das Reich der Namen	115
a) Die Benennung der Dinge	115
b) Die Bemächtigung durch die Namen	118
c) Die Grenzziehung im Fließenden	120
d) Die Begriffe als Konzeptionen	124
e) Ein Beispiel: Der Stuhl	128
2. Die Bedeutung der Wörter	131
a) Die Unterscheidung von Wort und Name	131
b) Der Ausdruckscharakter des Worts	132
c) Die Metaphern	134
d) Die sprachlichen Konzeptionen	138
e) Ein Beispiel: Das Spielen	140
f) Die sogenannte Unbestimmtheit der Wortbedeutungen	142
3. Die Weltansicht der Sprache	144
a) Rückblick	144
b) Die Sprache als Zwischenwelt	146
c) Die Bedeutung der Grammatik	148
d) Das „Wohnen“ in der Sprache	152
e) Die Offenheit der Sprache	153
f) Ein Beispiel: Frevel und Sünde	155

V. Pädagogische Folgerungen

1. Die Voraussetzungen des überlieferten Anschauungsprinzips	158
2. Probleme des Spracherwerbs.....	159
3. Der Anwendungsbereich des Anschauungsprinzips	160
4. Das Kennenlernen des vom Hörensagen Bekannten	162
5. Die Klärung der Wortbedeutungen.....	165
6. Abschluß	168

VI. Die -wirklichkeitsgestaltende Kraft des Worts

1. Der Fluß der Rede und das geprägte Wort	171
2. Das Wort als Entscheidung.....	173
3. Das treffende Wort	174
4. Die Irreversibilität des geprägten Worts	176
5. Das befreiende Wort.....	178
6. Das Wort als Waffe.....	179
7. Das geprägte Wort als verfügbare Form.....	180

VII. Die Selbstwerdung *des* Menschen in der Sprache

1. Die Formung des Menschen durch die Sprache.....	183
2. Die Selbsterfassung im Medium der Sprache	185
3. Die Bedeutung des Gesprächs	186
4. Die Festlegung des Menschen durch das von ihm gesprochene Wort.....	187
5. Das Geständnis und das Bekenntnis.....	190
6. Das Versprechen.....	192
7. Die erzieherische Bedeutung.....	194

Folgende früheren Aufsätze sind in die vorliegende Darstellung eingegangen:

Sprache und Erziehung. Erziehung und Bildung. 18. Jahrg. 1965, S. 212 ff.

Probleme der Spracherziehung. Fehlformen im Gebrauch der Sprache. Zeitschrift für Pädagogik. 11. Jahrg. 1965, S. 122 ff.

Vom Umgangston in der Erziehung. Schulpraxis. Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins. 56. Jahrg. 1966, S. 2 ff.

Ich danke den Herausgebern für die Zustimmung zur Wiederverwendung. Ich danke insbesondere meinen langjährigen Mitarbeitern Dr. G. Bräuer, Dr. F. Kümmel und Dr. F. Rodi für mancherlei Hilfe und immer lebendige Kritik.